



Auch wenn die finanziellen Spielräume für Hammersbach eng sind, herrscht in der Gemeinde kein Stillstand. Vorzeigeprojekte wie das interkommunale Gewerbegebiet Limes sollen den Ort konkurrenzfähig halten. Archivfoto: Gärtner

# Steuererhöhung 2017 möglich

## Gemeindevertreter beschließen Haushalt 2016 – Konsolidierung im Plan

Hammersbach (kb). Gemeindeverstand und Verwaltung haben ihre Hausaufgaben ordentlich gemacht: Das sparsame Wirtschaften der vergangenen Jahre verspricht die schwarze Null für 2017. Allerdings muss dafür im schlechtesten Fall an der Grundsteuer-schraube gedreht werden. Der derzeitige Hebesatz von 363 Prozent würde sich dann auf 435 erhöhen. Im kommenden Jahr will die Gemeinde ohne Steuererhöhung auskommen. Den Haushalt haben die Gemeindevertreter am Dienstagabend beschlossen. Die CDU stimmt gegen das Zahlenwerk. Man befindet sich derzeit „in etwa auf dem vorgegebenen Konsolidierungspfad“. Die Steuererhöhung komme nur, „wenn es gar nicht anders geht“, betonte Bürgermeister Michael Gellner (SPD) gestern auf Nachfrage des HA. Auch die Gewerbesteuer wird davon nicht ausgenommen. Das Gemeindefieberhaupt wies darauf hin, dass sich der Hammersbacher Hebesatz im kreisweiten Vergleich am unteren Ende befindet.

Für das kommende Jahr kalkuliert der Haushalt mit einem Minus von 180 000 Euro, wovon allein 80 000 Euro für Aufgaben der Pflichtleistungen veranschlagt sind. „Hätten wir diesen Posten nicht, wären wir besser, als es der Konsolidierungspfad vorgibt“, so der Rathauschef. Die benötigten Kredite belaufen sich auf 264 000 Euro, gleichzeitig können 422 000 Euro getätigt werden.

In seiner Haushaltsrede übt der Fraktionsvorsitzende der SPD, Wilhelm Dietzel, Kritik am kommunalen Finanzausgleich (KFA). Dieser werde besserwert zu einem gigantischen Steuererhöhungsprogramm. In der Spitze hätten einzelne Kommunen unaffordable Hebesätze festgelegt, um ihre Haushalte auszugleichen oder wenigstens in die Konsolidierungsspur zu kommen. „Die Kommunen sind natürlich von den Rahmenbedingungen abhängig, wesentlich abhängig“, so Dietzel. „Ob wir uns in Hammersbach noch auf dem Konsolidierungspfad befinden oder doch nicht, das hängt zuletzt nicht von Entscheidungen ab, die wir treffen konnten.“ Man trage in Hammersbach ein enges, starrsinniges Korsett, an dessen andere heranzustreben.

Dietzel gab Einblicke in den Gebührenerhalt, der mit den Posten Wasser, Abwasser und Abfallbeseitigung sehr gut aufgestellt sei. Bei den Dienstleistungen, welche Verwaltung und Bauhof erbringen, herrsche „eiserner Sparsamkeit“. „Die Aufgaben wachsen, die Herausforderungen werden größer, aber der Personalbestand ist seit zwei Jahrzehnten praktisch gleich, und die Sachausgaben werden erkennbar eng geführt“, informierte der Sozialdemokrat. Weder beim Personal noch bei den Sachausgaben sei Sparpotenzial erkennbar, das auch nur annähernd das Defizit ausgleichen könne. Trotzdem bleibe der Gürtel eng geschnitten. „Jedes Benutzen der Verwaltung, Verfahrensmaßnahmen zu straffen und den Personaleinsatz zu optimieren, unterstützen wir ausdrücklich“, so Dietzel.

Die Gesamtausgaben der Kinderbetreuung überschreiten laut Haushaltsplan die Zwei-Millionen-Grenze. Die Deckungslücke in diesem Bereich liegt bei 1,3 Millionen Euro, was 15 Prozent des gesamten Haushaltsvolumens ausmacht. Den Haushalt im Jahr 2017 bei null ankommen zu lassen, sei den Anstrengungen des Bürgermeisters, des Gemeindevorstandes und der Verwaltung zu verdanken, die jeden Cent dreimal herumzureden, bevor er ausgegeben werde, lobte Dietzel.

Gestaltung des Martin-Luther-Platzes folgen. Hier entstehen neue Gemeinschaftsräume. Die Mittel zur Umsetzung des Vorhabens kommen aus dem Dorfverneuerungsprogramm des Landes Hessen, in welches die Gemeinde ein zweites Mal aufgenommen wurde.

► **Das Interkommunale Gewerbegebiet Limes:** Es verspricht einen Rosenschnitt für die Entwicklungsperspektiven der Gemeinde zu werden und der entscheidende Schritt zur Verbesserung der Haushaltslage. Mit Einnahmen aus der Gewerbesteuer können neue Finanzquellen erschlossen werden. Hinzu kommen neue Arbeitsplätze.

„Trotz struktureller Hindernisse ist Hammersbach auf Konsolidierungskurs und konzentriert in seiner Entwicklung mit großen Schritten voran“, lautete die Zusammenfassung Dietzels.

Obwohl die Opposition im Haushaltsplan nur eine Änderung vorschlug – wenn Geld aus der Jugendarbeit, für die 15 000 Euro veranschlagt sind, übrig bleiben, werden diese, mit Zustimmung der SPD, den Vereinen zur Verfügung gestellt –, lehnten die Christdemokraten das Zahlenwerk ab. Der Fraktionsvorsitzende der CDU, Alexander Kovacek, erläuterte gegenüber dem HA die Gründe: Die Sozialdemokraten hätten in den vergangenen Jahren in ihren Haushaltsreden immer wieder dargelegt, dass es die anderen seien, die die finanziellen Probleme der Gemeinde lösen müssten; dass ihr mehr Gelder zugewiesen werden müssten. „Das halte ich für naïv. Wir müssen unsere Probleme selbst lösen“, so Kovacek. Schließlich seien die Mittel des Landes auch begrenzt. Der vorgelegte Haushalt spiegele die Entwicklungen der vergangenen Jahre wieder. „Wer Auflagen der Korruptionsaufsicht über Jahre hinweg ignoriert, muss damit rechnen, dass eingegriffen wird“, so der Fraktionsvorsitzende. Allerdings müssten Haushaltskonsolidierungskonzepte eine innere Logik haben, was hier nicht der Fall sei. „Die Chancen der vergangenen Jahre, an entscheidenden Stellen einzugreifen, wurden nicht genutzt“, lautet seine Meinung. Lob an den Gemeindevorstand gab es von Seiten der CDU für die Arbeit in Sachen Flüchtlinge. Diese seien in Hammersbach „alle angemessen untergebracht“.

► **Der Umbau des Martin-Luther-Hauses:** Diesen wird auch noch die Renovierung des Historischen Rathauses und die

Gestalten trotz Spitzzwang

Bedeutet dies also, dass in Hammersbach nur noch das Nötigste verwaltet und nichts mehr gestaltet wird? „Nein“, sagte Dietzel und nannte Beispiele, die dies Gegenteil belegen.

► **Das Seniorenprojekt „Haus Hammersbach“:** Rund sechs Millionen Euro werden im Ortskern von Marköbel investiert. Es entsteht ein neues Gebäude mit 40 Plätzen für die Altenpflege. Geld gibt es zudem für die Komplettrenovierung eines ortsbildprägenden Fachwerkhäuses, in dem seniorengerechte Wohnungen eingerichtet werden. Möglich wird das Vorhaben durch öffentliche und private Investitionen und Zuschüsse aus gleich zwei Ministerien.

► **Der Umbau des Martin-Luther-Hauses:** Diesen wird auch noch die Renovierung des Historischen Rathauses und die